

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1872**

36 (23.3.1872)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 36.

Samstag den 23. März

1872.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 13. März. Wir führen in Kürze den Bericht über die Sitzung vom 11. d. M. zu Ende. Der Abg. Jungmanns spricht unter Anderem von einem Eintritte in die Gewissensfreiheit, man mache den Staat zu einer Art Zuchtstube; was dem Josephinismus nicht gelingen sei, werde dem aufgeklärten Despotismus des 19. Jahrhunderts auch nicht gelingen; gegen das Lehren staatsgefährlicher Tendenzen solle man die Todesstrafe vorschlagen, Redner werde dafür stimmen. — Der Abg. Stigler führt aus, daß man kein neues Prinzip bei uns einführen wolle, mit dem, daß Orden im Lande verboten seien, lasse sich nicht vereinigen, daß ihre Mitglieder Lehrtätigkeit ausüben. — Die weitere Debatte über diesen Gegenstand glauben wir übergehen zu können, da nichts wesentlich Neues vorgebracht wird. Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Clerikalen und der Demokraten angenommen. — Es folgt die Beratung über den weiteren aus der Mitte des Hauses eingebrachten Gesetzentwurf, wonach die Abhaltung von Missionen und die Ausbildung in der Seelsorge durch Mitglieder im Lande nicht gestatteter religiöser Orden verboten und die Uebertretung dieses Verbotes mit Haft von wenigstens 14 Tagen zu bestrafen ist. — Die Berichterstatter Serger und Hufschmid empfehlen unveränderte Annahme des Gesetzes. — Staatsminister Jolly erklärt das Einverständnis der Regierung mit dem Gesetze, was jedoch auf Nothfälle selbstverständlich keine Anwendung finden werde; ob dies noch besonders auszusprechen sei, müsse der Erwägung der Regierung anheim gegeben werden. — Der Abg. Hansjakob bekämpft das Gesetz in langer Rede, die auch auf andere Gegenstände sich erstreckt, besonders auf die Ungefährlichkeit des Unsehlbarkeitsdogmas, worauf der Abg. Jutkeföser erwidert, und besonders hervorhebt, daß es gelte, fremde Elemente von den Pfarreien fern zu halten; von den Missionen könne man wohl sagen, daß sie keinem Vaterlande angehören. — Der Abg. Lender führt zu Gunsten der Missionen an, daß sie bei uns nur in Folge des Wunsches des katholischen Volkes, der Gemeinde und der Pfarrer abgehalten werden; erlange der Entwurf Gesetzeskraft, so werde man an den Bischof die Bitte richten, ein Missionshaus im Lande selbst zu gründen, um dem Volke die Missionen zu ersparen. — Dagegen, bemerkt der Abg. Serger, werde wohl, soweit man sich in den Schranken der Gesetze halte, nichts einzuwenden sein. Hierauf folgen noch einige persönliche Bemerkungen, eine solche des Abg. Kiefer, welcher verschiedene Bemerkungen Hansjakobs zurückweist und im Allgemeinen dessen Rede ein Gerümpel nennt, worauf Hansjakob die Reden Kiefers mit Nitralienvergiftungen vergleicht. — Vor der Abstimmung stellt der Abg. Jungmanns die Behauptung auf, es handle sich um eine Verfassungsänderung und müßte deshalb erst untersucht werden, ob drei Viertel der Mitglieder des Hauses noch anwesend seien. Der Abg. Serger hebt dagegen hervor, daß die Verfassung über die Ordensgeistlichen doch jedenfalls keine Bestimmung enthalte, worauf der Präsident den Abg. Jungmanns darauf aufmerksam macht, daß auch er von seinem Standpunkte aus sich beruhigen könne, da 33 Mitglieder anwesend seien. Das Gesetz wird hierauf gegen die Stimmen der Clerikalen und der Abgg. Grether und Eller (allein von den Demokraten im Hause anwesend) angenommen und ist damit die Sitzung geschlossen.

† Karlsruhe, 13. März. Die Petition von Sandhof, welche in der gestrigen Sitzung zunächst zur Besprechung kam, verlangt die Abänderung der Ziffer 4 des §. 5 des Zehntabfuhrungsgesetzes, wodurch die Gemeinden sehr belastet seien. Die Petitionskommission ist dieser Ansicht beigetreten und beantragt durch den Berichterstatter Weber, die Petition als Motion zu behandeln, das heißt ein neues Gesetz im Sinne des Petenten zu beantragen; das Haus tritt dem Antrage bei, nachdem der Staatsminister sich damit einverstanden erklärt hat, und verschiedene Abgeordnete, wie Frank, Stigler, Koder dafür gesprochen haben. — Hierauf folgt die Beratung über den Bau einer Eisenbahn von Durlach über Bretten nach Eppingen, worüber der Bericht des Abg. Gerwig vorliegt. Der Abg. Paravicini gibt einige Erläuterungen über die Entstehungen dieses Projectes und die seiner Verwirklichung vorausgegangenen Bestrebungen, die mit Geduld und Ausdauer nun zu einem glücklichen Resultate gelangt seien, dafür dankt Redner im Namen der heiligsten Gegend; dem schließt der Abg. Lang von Weinheim sich an, worauf der Abg. Müller von Pforzheim die Bemerkung macht, daß bei dem Projecte dieser Eisenbahnlinie auch die Stadt Pforzheim mit in Frage komme; er wolle hiermit konstatiren, daß es nicht wenige Pforzheimer gebe, welche die Linie Bretten-Durlach über Bretten nach Eppingen nicht für die beste halten und er wisse nicht, ob, wenn der Abg. Lenz anwesend wäre, er nicht für eine andere Linie eine Lanze einlegen würde. Redner stimmt jedoch für den Antrag der Commission, einmal, weil er diese Bahnlinie für besser halte, dann weil er glaube, daß auf diese Weise

ein anderer Wunsch der Pforzheimer eher erreicht werde, nämlich daß eine Bahn von Bretten nach Pforzheim gebaut werde; die Nothwendigkeit dieser Linie werde bald erkannt werden. — Der Abg. Lang von Karlsruhe spricht gleichfalls für den Gesetzentwurf, wogegen der Abg. Jungmanns sich gegen denselben erklärt. — Das Gesetz wird schließlich mit den von der Commission vorgeschlagenen Aenderungen mit allen Stimmen gegen die der Abg. Pfleger und Jungmanns angenommen. Hierauf referirt der Abg. Gerwig über die Petition in Betreff der sofortigen Inangriffnahme des Bau's der Eisenbahn von Eberbach nach Neckargemünd. Die wegen dieser Linie zu treffende Vereinbarung mit Hessen sei leider noch nicht zum Abschluß gelangt, doch sei die Petition der Regierung in dem Sinne zur geeigneten Berücksichtigung zu überweisen, daß möglichst bald mit den Vorarbeiten zu dieser Linie begonnen werden solle, um nach Abschluß des Vertrags mit dem Bau zu beginnen zu können. — Der Abg. Frei: seine Hoffnung, eine günstige Entscheidung bezüglich eines alsbaldigen Angriffes des Bahnbau's mit nach Hause nehmen zu können, sei hiebei getäuscht worden. Die Eberbacher befinden sich abermals in peinlichster Ungewißheit; Eberbach werde immer mehr isolirt wodurch eine bittere, ja selbst gereizte Stimmung Platz greifen werde. Die Vernachlässigung des Neckarthals habe theilweise ihren Grund in der unglückseligen Theilung dieses Stromgebietes; alle Städte hätten die Eberbacher Petitionen schon durchgemacht, worauf endlich 1869 Herstellung der Linie auf Staatskosten beschlossen worden sei; tief zu beklagen seien die Hindernisse, durch die der Bau nicht in Angriff genommen wird. Wenigstens eine eventuelle Forderung für den Fall des Abschlusses des Vertrags hätte in das Budget aufgenommen werden können; unter Umständen könne vielleicht auch ein außerordentlicher Landtag in Aussicht genommen werden. Dieß letztere hält v. Dusch nicht für opportun; auch für die Vorarbeiten käme der Gang der Unterhandlungen in Betracht; der Regierungscommissär Muth fügt noch hinzu, daß Projektionsarbeiten bereits vorgenommen seien. Der Commissionsantrag wird angenommen. — Eine Petition von Offenburg wegen einer Bahn von Offenburg nach Kehl und Weiterbau im obern Kinzigtale wird nach Bericht des Abg. Gerwig zur Kenntnisaufnahme überwiesen, nachdem die Abgg. Jutkeföser, Schuch und Jungmanns dafür gesprochen haben; dasselbe erfolgt bei einer Petition von Gengenbach; zur Tagesordnung geht man über wegen der Petition um eine Bahn von Schopshelm nach Brennen, nachdem der Abg. Kleiner Berücksichtigung empfohlen hat; dieselbe Behandlung findet die Petition wegen einer Bahn von Osterburken nach Schwäbischhall. — Hierauf referirt der Abg. Schuch über die Petitionen in Betreff eines Gewerbekanal's von Bellingen nach Haringen, dabei kommt auch das Wasenweiler Ried mit in Betracht. Der Antrag der Commission geht auf Ueberweisung zur Kenntnisaufnahme. Die Sache wird der Regierung von den Abgg. Marbe, Heidentreich und Gschbacher warm empfohlen, worauf der Regierungscommissär Muth erklärt, daß die Regierung dem Projekte unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit widme, die Verhältnisse seien aber sehr schwierige. Der Abg. Richter macht noch auf seinen Amtsbezirk, wo auch ein solches Bedürfnis existire, aufmerksam. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt und die Sitzung wird geschlossen. — Heute wurde das Gesetz, den Bau einer Eisenbahn von Schwabmünchen nach Hattingen betreffend, angenommen, ebenso das außerordentliche Budget des Handelsministeriums, unter andern die Herstellung von 8 Joch- oder Schiffbrücken über den Rhein, welche in Gemeinschaft mit der elsässischen Verwaltung stattfinden hat, enthaltend; endlich noch das außerordentliche Budget des Finanzministeriums, unter andern die Forderung für Errichtung einer Saline bei Wöhrten enthaltend.

† Karlsruhe, 20. März. In der heutigen letzten Sitzung der 2. Kammer erklärt bei der Beratung des Finanzgesetzes der Abg. Eller zunächst seine Zustimmung, findet aber die Finanzlage und die Art der Deckung des Deficits nicht beruhigend und wünscht endlich, daß die Regierung wegen der als nothwendig erkannten Vereinfachungen und Ersparungen im Staatshaushalte die nöthigen Vorarbeiten bis zum nächsten Landtage mache. — Der Abg. Blum vermißt in den Ausführungen Ellers die genaue Angabe, wo gespart werden könne; mit diesen allgemeinen Behauptungen sei nichts gemeint. Der Staat habe Culturzwecke zu erfüllen, die auch der Abg. Eller wolle; daher sei es Unrecht und verathe Mangel an Muth, wenn man dem Volke von der Möglichkeit erheblicher Ersparungen rede. — Der Abg. Lender erklärt, er und seine Freunde gäben, obwohl mit großer Selbstverleugnung, dem Gesetze ihre Zustimmung, wollen damit aber keineswegs ihre Uebereinstimmung mit den Grundgedanken und Anschauungen der Regierung fund geben. Eine solche liege keineswegs vor und nimmt der Redner in dieser Richtung namentlich Bezug auf die letzten aus der Initiative der Kammer hervorgegangenen Gesetze und auf die Stellung der Regierung zu den-

selben. — Finanzpräsident Ellstätter dankt den verschiedenen Parteien für die Loyalität, mit der sie sich bemühten, der Staatsverwaltung keine Schwierigkeiten zu bereiten, widerlegt Ellers Finanzbedenken, erklärt an den alten bewährten Traditionen der badischen Finanzpolitik festhalten zu wollen; das Defizit habe nichts Bedrückendes und werde wahrscheinlich durch die Einnahmeüberschüsse gedeckt. — Der Abg. Schulz ist mit dem Regierungssystem durchaus nicht einverstanden, hält die gegenwärtige Staatsleitung für verderblich und wird daher gegen das Finanzgesetz stimmen, die Steuern verweigern. Nachdem noch die Abgg. Eshard und Friderich gegen Schulz und Eller gesprochen haben und nach einigen persönlichen Bemerkungen wird das Gesetz mit allen gegen eine Stimme (Schulz) angenommen. Es folgen Petitionsberichte. — In den ständischen Ausschuss werden gewählt die Abgg. Eshard, Friderich, Kirsner, Kiefer, Paravicini, Trischkeller. — Bei Auslosung derjenigen 31 Mitglieder des Hauses, deren Mandat am 1. Juli 1873 erlischt, werden gezogen die Abgg. Blum, Eshard, Eichelsdorfer, Feiner, Friderich, Gerer, Gerwig, Greiber, Gutmann, Hansjakob, Heilig, Henne, Hofmann, Hufschmid, Julekoffer, Jolly, Kirsner, Lang von Karlsruhe, Müller von Radolzell, Müller von Pforzheim, Neumann, Nicolai, Plüger, Reichert, Richter, Roder, Schulz, Schuster, Stöffer, Trischkeller und Wittum. Nachdem dieses Geschäft erledigt ist, schließt Präsident Kirsner die Sitzung mit einem Ueberblick auf die Thätigkeit des Landtags, worauf das Haus dem Präsidenten für seine Geschäftsführung dankt.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dez. v. J. sind nunmehr von den Steuerperäquatoren für die Amtsbezirke, von den Kreis-Steuerrevisoren für die Kreise und vom statistischen Bureau für das Land zusammengestellt worden. Darnach betrug am Zählungstage die anwesende Bevölkerung 1,461,428 gegen 1,434,970 im Jahr 1867. Die Zunahme während der vierjährigen Zählungsperiode belief sich somit auf 26,458 oder 1,86 Proz., durchschnittlich im Jahre 6615 oder 0,46 Proz. Die Zahl der Haushaltungen war 295,709 (gegen 286,657 im Jahr 1867, also 9052 oder 3,16 Proz. mehr). Unter den Einwohnern waren 712,763 Männer und 748,665 Frauen. Die Bevölkerung der Kreise war: Konstanz 126,208, Billingen 69,859, Waldshut 80,196, Freiburg 195,941, Lörrach 91,204, Offenburg 147,642, Baden 126,672, Karlsruhe 240,034, Mannheim 101,242, Heidelberg 131,578, Mosbach 151,852. Die größeren Städte hatten folgende (anwesende) Bevölkerung: Mannheim 39,614, Karlsruhe 36,622, Freiburg 24,599, Heidelberg 19,988, Pforzheim 19,801, Rastatt 11,559, Baden 10,083, Konstanz 10,052, Bruchsal 9786, Lahr 7710, Weinheim 6350, Durlach 6327, Lörrach 6085, Offenburg 5756, Billingen 5366, Ettlingen 5092. Alle diese Orte haben an Einwohnerzahl, zum Theil sehr erheblich, zugenommen. Unter den übrigen Städten dagegen hat die größere Hälfte abgenommen; ebenso die Mehrzahl der ländlichen Gemeinden. Unter den Amtsbezirken hat die Hälfte zugenommen, die Hälfte abgenommen; von den Kreisen haben 7 mehr, 4 weniger Einwohner als 1867. Diese Verhältnisse beruhen offenbar auf einem wachsenden Zuge aus den kleineren Städten und vom Lande in die größeren Städte. Am deutlichsten spricht sich diese Erscheinung darin aus, daß die Zunahme der Bevölkerung der fünf größten Städte 19,067 beträgt, also nahezu ebensoviel wie die Zunahme der ganzen Landesbevölkerung. Der Geburtenüberschuß in den vier Jahren von 1867 bis 1871 war 43,601. Da die Bevölkerung nur um 26,458 wuchs, so müssen 17,143 Personen (der Unterschied beider Zahlen) durch den Austausch der Bevölkerung mit dem Auslande, vornämlich durch die Auswanderung nach Amerika, dem Lande entzogen worden sein.

### Deutsches Reich.

— In Berlin ist der Geheimrath Rudolf v. Sydow gestorben, er war der Vorsitzende der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter deutscher Krieger und hat sich durch seine wahrhaft opfernde Thätigkeit um Unzählige die größten Verdienste erworben.

— In Berlin ist der 51jährige Kassadiener Albrecht mit 36,000 Thlr. durchgegangen. Auf seine Ergreifung sind 500 Thlr. Belohnung ausgesetzt.

— Die stattlichsten Hüte sind die Doktorhüte, sie kosten aber etwas mehr als andere; denn sie sind nur bei den deutschen

Universitäten zu haben und zwar nicht nur für Geld und gute Worte, sondern auch für gute wissenschaftliche Abhandlungen, die lateinisch geschrieben und von den ehrgeizigen Bewerbern selber verfaßt sein müssen. Jeder, der sich um einen Doktorhut bewirbt und seine Arbeit einschickt, muß „auf Ehrenwort an Eidesstatt“ versichern, daß er die Arbeit selbst gemacht hat. Beides versicherten schriftlich zwei Apotheker, Claus in Berlin und Desaga in Straßburg, als sie sich mit einer gelehrten Abhandlung bei der philosophischen Fakultät in Jena um den Hut bewarben. Die Philosophen in Jena lasen die lateinischen Abhandlungen und machten immer längere Gesichter; denn die gelehrten Arbeiten aus Berlin und Straßburg behandelten nicht nur dasselbe Thema, sondern stimmten auch vom ersten bis zum letzten Buchstaben wörtlich überein. Sollte sich der h. Geist mit seiner wörtlichen Eingebung auf die beiden Apotheker niedergelassen haben? Die Theologen hätten vielleicht daran gedacht, die Philosophen aber sind geschworene Gegner der Zeichen und Wunder und glauben, daß ein ganz Anderer als der heil. Geist den beiden Apothekern einen Streich gespielt und sie zum Bruch des Ehrenwortes veranlaßt hat. Weder in Berlin, noch in Straßburg kam ein Doktorhut an u. die betr. Herren brauchen auch keinen Hut mehr; denn keiner von Beiden läßt sich öffentlich sehen.

— Fürsten und Männer in der Handschriften-Sammlung des Germanischen Museums in Nürnberg. Fürst Bismarck schildert auf einem Blatte kurz seine Laufbahn und schließt: *Fert unda nec regitur* (die Welle trägt uns und wird nicht gelenkt). Der badische Minister Jolly: „Im Großen entschieden, im Kleinen nachgiebig“; der württembergische Kriegsminister v. Succow: *vitam impendere vero* (das Leben für die Wahrheit einsetzen); der frühere bayrische Minister Graf Bray: „Des Erhaltenen Freund, des Schlandrians Feind“; v. d. Tann: „Auf das Wissen soll sogleich folgen das Können“; General v. Hartmann: „Treu in Pflicht, wahr in Rath, kühn in That.“ Die Fürsten sind meist sehr andächtig gestimmt. Der König von Sachsen schrieb: Herr, Deine rechte Hand ist verherrlicht in Kraft, Deine Rechte hat den Feind geschlagen“; der Großherzog von Baden schreibt sein Blatt „am ersten Jahrestage von Kaiser und Reich“ und fügt hinzu: „Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“. Der Fürst von Sondershausen: „Ich will die Befehle nimmermehr vergessen; denn Du erquickest mich damit“; der Fürst von Rudolstadt: „Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, der wird auf dieser Erden wohl nie zu Schanden werden“. Der Großherzog von Oldenburg: „Ein Gott, ein Recht, eine Wahrheit.“ Herzog Ernst von Koburg (die Schillerschen Verse): „Ans Vaterland, ans theure, schließ Dich an“. Der Erbgroßherzog von Weimar: „Vigilando ascendimus“ (durch Wachsamkeit kommen wir vorwärts). Der Herzog von Altenburg: „Treu und beständig.“ Erbprinz Bernhard von Meiningen: „Ein Wahrzeichen nur gilt, das ist für die Heimath zu streiten.“

— In der Wohnung der Frau Rentier Schadow in Berlin stellten sich neulich Vormittags zwei elegante Herren und eine Dame in Trauer ein, um die Wohnung zu besichtigen. Die Dame empfing sie, wurde im Nu überwältigt, geknebelt und mit Chloroform betäubt. Die Diebe rafften viele Kostbarkeiten zusammen, namentlich auch ein Kistchen mit 18,000 Thlr. in Werthpapieren und entflohen, als die Tochter und das Dienstmädchen der Ueberfallenen vom Markte heimkehrten. Das werthvolle Kistchen ließen sie auf der Flucht zurück. Frau Schadow hatte die Fremden ohne Anstand empfangen, weil sie Tags vorher schon da waren und gesagt hatten, sie würden andern Tages mit ihrer Schwester wiederkommen, um das Quartier genauer anzusehen. Die Dame war ein verleideter Gauner.

— Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. In Hamburg hat sich eine „Bande“, wie sie sich selbst nennt, zusammengethan, welche die verwegendsten Gaunereien ausführt. Das Traurigste dabei ist, daß die ganze Bande aus Knaben besteht. Durch Einschleichen, durch Betrug oder Taschendiebstahl setzen sich die jungen Laugenhase in Besitz von Orügel, Fischen, Butter, Werthsachen, Galanteriewaaren zc. Sämmtliche gestohlene

Sachen müssen dem Hauptmann eingeliefert werden, der dann weiter darüber verfügt. Die Reckheit der Diebe ging so weit, daß sie selbst Bestellungen annahmen. Der „Hauptmann“ zog dann nähere Erkundigungen ein, wie und wo die Gegenstände erbeutet werden könnten, bestimmte das auszuführende Manöver, und die Bande führte es gewöhnlich mit Erfolg aus. Vier von den jungen Banditen befinden sich bereits in Haft.

**Italien.**

Der Papst hat eine dreitägige Andacht in Rom veranstaltet, um den Horn Gottes über diejenigen zu besänftigen, welche die frevelhafte Behauptung gewagt haben, der Apostel Petrus sei niemals in Rom gewesen.

**England.**

Der Mond gehört zu den stillen Wassern, denen man nie ganz trauen darf. Die Astronomen, die viel schärfer nach ihm aussehen als die Verliebten, bemerken an ihm gewaltige Veränderungen, namentlich auf der Fläche, die sie Plato nennen und die ungefähr 50 Meilen groß und von hohen Bergen umgeben ist. Der Astronom Birt in England hat auf dieser Stelle viel mehr dunkle Flecken als früher u. sogar ganz neue Streifen entdeckt. Der Mond wird jedenfalls auf der nächsten Generalsversammlung der Naturforscher auf der Tagesordnung stehen.

**Amerika.**

Ueber die zunehmende Enstülpung in den Vereinigten Staaten werden bittere Klagen geführt. Der Kindermord

werde in schauerhafter Ausdehnung getrieben u. in den Städten gibt die Zuchtlosigkeit den Parisern nichts nach. Bei dem weiblichen Geschlecht der Geldaristokratie nimmt die Trunksucht immer mehr überhand. Man kann die feinsten Damen, verheiratet oder ledig, finden, die sich oft täglich in zwar feinen, aber doch eben herabsenkenden Getränken betrinken, daß sie auf ihre prachtvollen Carpets hinfallen und den Kausch ausschlafen. Das Berauschen durch Opium hat nicht so weit um sich gegriffen, wie man fürchtete; die schnelle Aufreibung der Lebenskräfte in den von Natur schwachen Konstitutionen der Amerikanerinnen gebot sehr bald nachdrücklich Halt. Eben so das Arsenikessen, um fett zu werden und glänzende Augen zu bekommen. Es war einmal doch zu lebensgefährlich und Viele starben an zu starken Dosen des Giftes und dann konnte ein geübtes Auge doch sehr leicht die Arsenikesserinnen erkennen. So haben denn Manche dieses Schönheitsmittel aufgegeben, wiewohl noch viel präparirtes Arsenik verschluckt wird. Als neuestes Mittel, auf vornehme Weise sich zu berauschen, wird jetzt von den amerikanischen Damen das Chloral angewendet, welches beräuscht wie der beste Whisky oder Rum. Eine medizinische Zeitschrift Englands weist auf die Unmasse von Chloral hin, das wöchentlich verbraucht wird. Auf tausend u. tausend Toiletentischen stehen die geschliffenen Flacons mit Chloral, und die erst einmal Geschmack daran gefunden haben, leben oft die ganze Zeit unter einer Art von Betäubung. Da mag man billig fragen: was soll aus diesem Geschlecht noch werden?

**Die Aufnahme von Zöglingen in die Taubstummenanstalt zu Weersburg betreffend.**

In der Taubstummenanstalt zu Weersburg werden bis zu der am 1. August d. J. stattfindenden Aufnahme neuer Zöglinge 20 Plätze erledigt werden.

Mit Bezug auf §. 13 des Statuts (Weseseb- und Verordnungsblatt für 1869, Seite 11) werden Eltern u. Vormünder aufnahmefähiger taubstummer Kinder aufgefordert, etwaige Anmeldungen bei dem Verwaltungsrath der Anstalt unverweilt einzureichen. Karlsruhe den 9. März 1872.

**Großherzogliches Ministerium des Innern.**

Aus Auftrag des Ministers:

L. Cron.

Vdt. Goll.

**Haus-Verkauf.**

[Durlach.] Die Ehen der Schuhmacher Christian Anritter Eheleute von hier lassen am

**Montag den 25. d. Mts.,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hofraum in der Jägerstraße hier, neben Weingärtner Wilhelm Blum und Adam Rittershofer, Ketten schmied.

Durlach den 16. März 1872.

Der Großh. Notar.

H. Buch.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Aue.] Die Erben der verstorbenen Christof Martin Verggöb Wittwe, Etisabeth geb. Böcher von Aue lassen der Erbtheilung wegen am

**Montag den 25. d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause dahier zu Eigenthum versteigern:

**Gemarkung Aue.**

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung unter einem Dach nebst Scheuer u. Keller und einem Gärtchen in der Tränkgasse, neben Reinhard Kappler u. dem Dorfbäckerlein.

2.

3 Bttl. 24 Athn. alten oder 3 Bttl. 18 Athn. 3 Fuß neuen Maaßes Acker

auf dem Hinteracker, neben Andreas Werhardt Wittwe u. Friedr. Verggöb Wittwe.

1 Bttl. 8 Athn. alten oder 1 Bttl. 6 Athn. 1 Fuß neuen Maaßes Acker allda, neben Andreas Born und Jakob Friedria Born.

**Gemarkung Durlach.**

26 Athn. alten oder 57 Ath. 42 Fuß neuen Maaßes Weinberg in den kurzen Egen, neben Andreas Postweiser und Christian Schnebele.

Aue den 20. März 1872.

Der Stellvertreter des Bürgermeisters.

Leiz, Waisenrichters.

Postweiser, Rathsch.

Um Kapital von

**400 Gulden**

ist am 23. April auf Obligation auszuleihen bei

**G. Sutter**, Postsupplicantrieds Wb., Kappensstr. 4 im III. Etoc.

**Entlaufener Hund.**

Donnerstag den 21. d. M. hat sich ein schwarz und weiß gezeichneter Spitzhund, mit einem ledernen Halsband versehen, verlaufen. Der Finder wird gebeten, ihn Hauptstraße Nr. 5 in Durlach gegen gute Belohnung abzugeben.

Rugleich wird vor Ankauf gewarnt.

ist fortwährend zu haben bei Bäckerstr. Bruder.

**Kleie**



**70) Gulden**

aus dem Kirchenbaufond Bergbausen sind gegen gute doppelte Versicherung auszuleihen.

Näheres bei **Bernhard Lamprecht.**

**Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.**



[Königsbach.] Zu allen, in meinen Beruf einschlägigen gefälligen Aufträgen, empfiehlt sich verehrten höhern und niedern Standes unter Versicherung bester Bedienung

**Wilhelm Schwender,**  
Uhrmacher in Königsbach,  
Steinerstraße Nr. 121.

**Emmenthaler-Käs** La saftig, sowie **Limburger- & Rindner Rahmkäs** empfiehlt **C. Altfelix.**

**Anzeige.** Eine sehr geübte Kleidermacherin, wohnhaft im „Nebstok“ dahier, empfiehlt sich zur billigen u. prompten Bedienung.

**F. W. Stengel**

empfiehlt:

Erbfen, ganze, geschälte und geöffene, Linsen und Bohnen, blaue und gelbe Saaterbjen, Kernen-, Welschkorn- u. amer. Goldgries, ital. Macaroni, Nudeln & ost. Sago.

**Zwetschgen,** dürre, in vorzüglicher Qualität empfiehlt **C. Altfelix.**

**Zwetschgen- & Kirschwasser,** sowie Fruchtbranntwein & Liqueure, als: Anis, Pfeffermünz & Doppelkummel in bekannter Güte, empfiehlt **C. Altfelix.**

### Wohnungs-Veränderung & Empfehlung.

[Durlach.] Unsern geehrten Freunden und Gönnern machen wir die ergebenste Anzeige, daß unsere Wohnung sich **Rappenstraße Nr. 1.** bei Hrn. Schirmfabrikant Reich befindet. Zugleich empfehlen wir das Neueste in **Herren-, Damen- und Kinderstroh- hüten**, getragene Hüte werden gewaschen, gefärbt u. nach neuester Façon umgeändert.  
**J. Raßel.**

### Frisch gewässerte Stockfische empfiehlt **C. Altfelix.**

### Empfehlung.

Neue silberne Anker- & Cylinder- Uhren (auch mit Goldrand) erste Qualität empfehle ich zu nachstehend billigen Preisen:  
Ankeruhren mit Doppeldekel von fl. 18 bis 22.  
Cylinderuhren mit Goldrand Doppeldekel fl. 13.  
Cylinder ohne Goldrand Doppeldekel fl. 11. 30.  
Spindeluhren (getragene) von fl. 3 an.  
Ferner Regulatoren und verschiedene Wanduhren zu billigen Preisen.

### **L. Ketterer,** Uhrmacher, Durlach.

Ein zuverlässiger Mann als Ausläufer gesucht in **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung am Marktplatz in Karlsruhe.**

### Rosshaar-Röcke,

das Neueste in grau u. weiß, sowie **Corsetten** zu allen Preisen empfiehlt billigt **Julie Schroth.**

### Patent-Brockelstärke

in Paquet à 1/2 Kilo empfiehlt **C. Altfelix.**

Fertige Kleider, gut und billig.  
Karlsruhe Langstraße Nr. 84, nächst Lammstraße.

### Bleich-Anzeige.

Für die so sehr beliebte Naubleiche in Zell in Wiesenthal, wobei schöne Ausbleichung und sorgfältige, in jeder Beziehung unschädliche Behandlung anerkannt Vorfälle sind, nehme ich auch dieses Jahr wieder **Leinwand, Garn und Faden** an und sichere beste Versorgung an.  
**Durlach. Aug. Bauer, Kaufmann.**



[Durlach.] Wegen Aufgabe meines Holzgeschäfts verkaufe ich meine Vorräthe von: **tannen Bord, Dielen, Rahmen** etc., sowie eine Parthie **Eichen-, Eichen-, Nussbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum-, Nusschen-, Erlen-, Birken-, Forlen- und Pappel-Dielen** in verschiedenen Dimensionen, **eichen Rahmen** von verschiedener Stärke, ferner **stark geschnittene Nussfourniere** gegen **Barzahlung** zu billigen Preisen.  
**Max Märklin, Holzhandlung.**

### Anzeige.

[Durlach.] In Folge der Steigerung aller Lebensmittel- Bedürfnisse und Materialien, und insbesondere die Erhöhung der **Arbeitslöhne**, finden die unterzeichneten Lünchermeister hier sich genöthigt bei der Einführung des metrischen Systems ihre Preise neu zu reguliren und sind dieselben zu diesem Behufe untenstehend verzeichnet.  
Die Unterzeichneten haben sich geeinigt, diese Preise in Zukunft ihrer Berechnungen zu Grunde zu legen und erlauben sich, das geehrte Publikum hievon in Kenntniß zu setzen.  
Durlach, 8. März 1872.

**R. Goldschmidt. F. Busch. Ph. Goldschmidt. Karl Weiffang. J. Weiler.**

### Tarif:

1) <b>Salzfarbenastrich:</b> Weiß oder farbig per Quadratmeter 2 1/2 kr. Salzfarbenastrich eines Hauses per Quadratmeter 5 "	4) <b>Lackfarbenastrich:</b> Zmaliger per Quadratmeter 27 1/2 kr. Eimaliger " 40 "
2) <b>Leimfarbenastrich:</b> Weiß, grau oder gelb p. Quadratmeter 5 " grün oder blau " 7 "	5) <b>Oelfarbenastrich auf Sandverputz (Facades):</b> 3mal mit vorherigem Oelanstrich per Quadratmeter 35 "
3) <b>Oelfarbenastrich:</b> Weiß Eimaliger per Quadratmeter 10 " Zmaliger " 17 1/2 " " Eimaliger " 25 "	6) <b>Holzfarbenastrich:</b> Mit einmalmigem Untergrund per Quadratmeter 25 " Mit zweimalmigem Untergrund " 35 "

Rassung und Verzierungen werden besonders berechnet.

### Für Konfirmanden

empfehle ich eine schöne Auswahl **silberner Uhren** zu mäßigen Preisen unter **Garantieleistung**  
**G. Schmid-Staub,**  
5 Marktplatz 5 — Karlsruhe.

### Paniermehl

empfehle billigt **C. Altfelix,** Herrenstraße 13.

Zur Beaufsichtigung von Kindern wirdogleich oder auf Etern ein anständiges **Mädchen** in Dienst gesucht. Näheres im Kontor d. Bl.

Bei **Brustleiden** beiligt **Grals' echter Kardinenthaler Davidsthee** jeden Husten, mag derselbe frisch entstanden oder veraltet sein, und verhütet dadurch weitere Entzündung der Lunge.  
**1 Paquet 14 kr.**  
Niederlage in Durlach bei **Ludwig Meißner,** Nachfolger von **J. G. Wiedershäuser.**

### Fadennudeln

in bester Qualität empfiehlt **C. Altfelix.**

Bei **Jakob Haab,** Schwanenstraße 6, ist eine Wohnung sammt Zugehör auf den 23. Juli zu vermietzen.

### Häringe

empfehle **F. W. Stengel.**

### Stockfische,

frisch gewässerte, in bekannter Güte, empfehlen **C. Löffler, Kaminsger,** wohnhaft im „Pflug“, II. Stock. **Fabian Sellriegel,** Adlerstraße Nr. 17.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
Palmsonntag, 24. März 1872.  
In Durlach: Konfirmationsfeier: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags: Herr Dekan Vehtel.  
In Wolzardweiler: Herr Vikar Markstahler von Perghausen.

### Im Versammlungssaal

der evangel. Gemeinschaft, Spitalstraße 19, ist Sonntag Abends 7 1/2 Uhr Predigt. **J. Knapp.**  
Redaktion, Druck u. Verlag v. A. Dups in Durlach.